

SCHOLA PAVLINA

Das Mitteilungsblatt der Alten Pauliner

Erscheint jährlich
März 2013



71 2013

Chronogramm auf das Jahr 2013

Die Summe der durch besondere Größe hervorgehobenen Buchstaben ergibt die Jahreszahl 2013

IN CONSPECTV ATROCITATIS SAEVITIAEQVE BELLI
 IN SYRIA CIVILIS ATQVE IRRITAE SOLVTIONIS
 INGENTIS AERIS ALIENI PVBLICI
 PENITVS OPTEMVS VT ANNVS NOVVS PROSPERITER
 EVENIAT SINE ANGORIBVS ATQVE CVRIS

Angesichts des mit brutaler Grausamkeit geführten Bürgerkrieges in Syrien sowie der bislang erfolglosen Tilgung riesiger Staatsschulden wollen wir wünschen und hoffen, dass das neue Jahr einen glücklichen Verlauf ohne Ängste und Sorgen nimmt.

Heinrich Hürfeld

Impressum

Schola Paulina, Mitteilungsblatt der Alten Pauliner, herausgegeben vom Siebener-Ausschuss der Alten Pauliner. Vorsitzender: Hans-Peter Boer (1969), Heriburgstraße 17, 48301 Nottuln, Schriftführer: Peter Newels (1986), Ramertsweg 12, 48161 Münster, Konto: Vereinigung der Alten Pauliner e.V., Nummer 139 006, Sparkasse Münsterland Ost (BLZ 400 501 50). Redaktion: Johannes Loy (1982), Am Helmerbach 11, 48308 Senden-Bösensell. Layout: Christian Bolz (1982). Herstellung: Aschendorff Druck und Dienstleistungen GmbH & Co. KG, 48163 Münster.

Zum Titelbild

Foto: Johannes Loy

In neuem Glanz erstrahlt der münsterische Paulus-Dom. Am 16. Februar wurde die Mutterkirche des Bistums Münster nach knapp anderthalbjähriger Innen-sanierungsphase wiedereröffnet. Nachdem 2010/11 zunächst das Dach instandgesetzt und erneuert worden war, wurde seit Ende 2011 der Innenraum einer Grundrenovierung unterzogen. Die Sandsteinwände strahlen nun heller als zuvor, neue Elektro- und Heizungsinstallationen standen in den vergangenen Monaten ebenso auf dem Arbeitsprogramm wie Brandschutzmaßnahmen. Der Dom erhielt außerdem eine moderne und leistungsstarke Beleuchtung sowie eine neue Mikrofonanlage. Grund genug, im Rahmen der Wiedersehensfeier der Alten Pauliner auch die Kathedrale am Domplatz aufzusuchen.

Farbenfest und Forum Paulinum im Jahre 2013

Liebe Paulinerinnen und Pauliner, sehr geehrte Damen und Herren,
unser traditionelles »Farbenfest« 2013 wird nach dem schönen Erfolg des Vorjahres wieder in das „Fest der Farben“ unserer alten Schule eingebunden, das am ersten Wochenende im Juli 2013 alle Gruppen und Generationen der Schulgemeinde in offener und fröhlicher Begegnung zusammenführen und im »Forum Paulinum« einen weiteren Höhepunkt finden wird. Freuen wir uns auf Begegnungen mit und in unserer alten Schule. Dankbar dürfen wir sein, dass so viele Kräfte des Hauses, von der Schulleitung über das Kollegium bis zur Schülerschaft, sich für diese Begegnung engagieren, bei der Wissenschafts-Junioren, Musiker, Theaterspieler, große und kleine Künstlerinnen und Künstler uns beim Wiedersehen ein reiches Programm bieten. Eine so gute Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Gemeinschaft der Ehemaligen, vertreten durch den Siebener-Ausschuss, ist nicht selbstverständlich. Über eine lebhaftige Beteiligung unserer »Alumni« am diesjährigen Fest freuen sich

Der Siebener-Ausschuss
Hans-Peter Boer, 1. Vorsitzender

Das Gymnasium Paulinum
Gerd Grave, Schulleiter

Fest der Farben 2013 am Gymnasium Paulinum zu Münster

Freitag, 5. Juli 2013, ab 15.00 Uhr	Schulfest auf dem gesamten Gelände des Paulinums (Gelegenheit zur Besichtigung der Schule und Besuch zahlreicher Präsentationen aus allen Arbeitsfeldern der Schule)
ab 18.00 Uhr ab 19.15 Uhr	Offenes Wiedersehen der »Ehemaligen« in der Aula »Traditionelles Farbenfest der Alten Pauliner« Unsere Ehemaligen – und nicht nur die Jubelsemester – können sich an diesem Nachmittag über die aktuelle Bildungsarbeit unserer Schule informieren.
Samstag, 6. Juli 2013 (Uhrzeit steht noch nicht fest)	Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes in der Petri-Kirche
11.00 Uhr	Forum Paulinum mit einem Vortrag von Dr. Katja Terlau (1989) zum Thema »Raubkunst und Provenienzforschung«

Die Begegnung auf dem Forum Paulinum soll bewusst dem Austausch zwischen den paulinischen Generationen dienen. Hier ist die Mitwirkung vieler Ehemaliger, die sich dem Gespräch mit Schülerinnen und Schülern des heutigen Paulinums stellen wollen, sehr erwünscht.

Hans-Peter Boer (1969)

Mentor der Alten Pauliner

Dr. Werner Schulze Buschhoff ist mit 83 Jahren gestorben.

DIE STADT MÜNSTER hat einen leidenschaftlichen Rechtsanwalt und Notar sowie einen begeisterten Kirchenmusiker verloren. Die Alten Pauliner trauern zugleich um ihren langjährigen Mentor und Siebenerausschuss-Vorsitzenden: Im Alter von 83 Jahren ist Dr. Werner Schulze Buschhoff am 5. Mai 2012 nach schwerer Krankheit in Münster gestorben.

Werner Schulze Buschhoff, Spross einer traditionsreichen Familie aus Handorf, wurde am 7. März 1929 geboren. Die Schulzeit in einer verschworenen Klassengemeinschaft am Gymnasium Paulinum sollte ihn ein Leben lang prägen. Nach dem Abitur 1949 stu-

dierte Werner Schulze Buschhoff in Bamberg, Freiburg, Paris, Bonn und Köln Volkswirtschaft und Jura. Der promovierte Jurist und Diplom-Kaufmann ließ sich 1961 in seiner geliebten Heimatstadt Münster als Anwalt mit den Fachgebieten Landwirtschaftsrecht und landwirtschaftliches Steuerrecht nieder. Seinen Beruf übte er engagiert und mit Freuden aus. 1971 wurde er Notar.

Seit der Jugendzeit widmete sich Schulze Buschhoff der Musik und erwarb sich so einen »Zweitberuf«. Die Leidenschaft des überzeugten Katholiken für die Orgel und für den Chorgesang hat ihn nie verlassen. Viele Gottesdienste und Konzerte in den Kirchen Münsters sind mit seinem Namen verbunden. 20 Jahre lang, von 1989 bis 2009, hielt Dr. Werner Schulze Buschhoff die weit über 3000 ehemalige Schüler zählende Corona der Alten Pauliner zusammen und lud als Vorsitzender des Siebener-Ausschusses Jahr für Jahr zu den Farbenfesten ein. Die ideelle und finanzielle Förderung seiner alten Schule empfand er als Herzensanliegen.

Seit 1960 war Werner Schulze Buschhoff mit seiner Frau Gabriele, geb. Hettlage, verheiratet. Drei Kinder und neun Enkelkinder bereiteten ihm Freude. Familie und Freunde haben sich bei der Beerdigung in Hilstrup dankbar von Werner Schulze Buschhoff verabschiedet. Werner Schulze Buschhoff wird dem Paulinum und den Paulinern als unermüdlicher Ratgeber und Förderer fehlen.

Johannes Loy (1982)



2009 übergab Werner Schulze Buschhoff (r.) die Stabführung der Alten Pauliner an seinen Nachfolger Hans-Peter Boer. Foto: Johannes Loy

Das Paulinum war sein Herzensanliegen

Siebener-Ausschuss trauert um sein langjähriges Mitglied Theo Hollenders

THEO HOLLENDERS, am 18. September 1925 geboren, wuchs in Münster auf und besuchte das Paulinum. Sein Vater war Lokomotivführer. Theo wurde in der Oberstufe Soldat und überlebte verwundet den schweren Angriff auf Dresden im Keller einer Villa, die als Notlazarett genutzt wurde. Nach einem Förderlehrgang bestand er 1946 am Paulinum das Abitur und wurde drittes X seiner Abiturientia. Er studierte Medizin und wurde später Chefarzt in Werne. Neben seiner großen Familie – er hatte sieben Kinder – widmete er seinen ganzen Einsatz seinen Patienten. In Werne sprach man nur von »unserem Doktor«.

Bereits 1947, im dritten Semester, wurde Theo Mitglied des Siebener-Ausschusses und war Mitorganisator der 1150-Jahrfeier des Paulinums in Handorf. Er gehörte 65 Jahre dem Siebener-Ausschuss als Mitglied an und erlebte, abgesehen von dem ersten Vorsitzenden Max Geisberg, alle folgenden sechs Vorsitzenden: Hippe Beisenkötter, Ludwig Humborg, Hansludwig Uppenkamp, Gerd Hinricher, Werner Schulze Buschhoff und schließlich Hans-Peter Boer.

Theo drängte sich nicht in den Vordergrund, aber er war immer ein sehr aktives aufmerksames Mitglied im Ausschuss. Obwohl er in Werne wohnte, blieb er kaum einer Sitzung fern. Er hatte klare Vorstellungen und seine Worte hatten Gewicht. Ab 1990 war er 15 Jahre stellvertretender Vorsitzender, verwaltete die Mitgliederkartei und sorgt für den Versand der Schola

Paulina. Er kannte die Alten Pauliner und die Älteren kannten ihn.

Theo war traditionsbewusst, aber kein Traditionalist; denn er war stets aufgeschlossen für neue Entwicklungen. Das Hineinfinden in die digitale Kommunikation etwa war für ihn selbstverständlich. Schon seit Jahren war es sein Herzensanliegen im Ausschuss, eine zeitgemäße Form für das Farbenfest zu finden, die auch die jüngere Generation der Alten Paulinerinnen und Pauliner anspricht.

Vor eineinhalb Jahren wurde Theo zum Ehrenmitglied des Siebener-Ausschusses ernannt und auf dem letzten Farbenfest wegen seiner großen Verdienste besonders geehrt.

Am 10. Juni 2012 ist Theo nach einem mehrmonatigen schweren Leiden im Alter von 86 Jahren gestorben. An der großen Beerdigung auf dem Zentralfriedhof nahmen unter anderen zwei seiner Conabiturienten sowie Hans-Peter Boer und ich teil. In dem anschließenden Gottesdienst in Werne war das Hauptschiff der großen Stadtpfarrkirche bis auf den letzten Platz besetzt. Auch für uns Pauliner bleibt Theo unvergessen. Theo war geprägt durch ein christliches Elternhaus und er war stolz, als Dommessdiener auch bei Clemens August Graf von Galen die Messe gedient zu haben. Auf seiner Todesanzeige stand der Satz: »Auf Dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt – Te Deum speravi«. Hoffen wir, dass nunmehr der Satz zutrifft: »Theo Te Deum laudat.«

Franz-Egon Humborg (1956)

Herausragender Dirigent

Münster trauert um Prof. Helmut Wessel-Terhorn

VIELE KULTURFREUNDE in Münster trauern um Prof. Helmut Wessel-Terhorn. Der national und international tätige Dirigent und frühere Generalmusikdirektor starb bereits am 3. September 2012 im Alter von 85 Jahren. Wessel-Terhorn lebte zuletzt in Münster-Wolbeck.

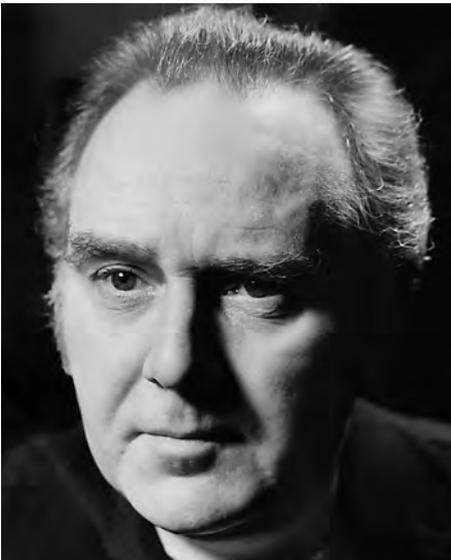
Nach dem Abitur am Gymnasium Paulinum 1947 und seiner musikalischen Ausbildung an der damaligen »Westfälischen Schule für Musik« ging Wessel-Terhorn zu weiteren Studien an die Nordwestdeutsche Musikakademie Detmold.

In den Nachkriegsjahren kümmerte er sich um den Wiederaufbau des Musiklebens

seiner geliebten Heimatstadt Münster. In diese Zeit fällt auch seine erste Kapellmeistertätigkeit von 1952–1961 an den Städtischen Bühnen. Andere Theater und Konzerthäuser wurden schnell auf den Münsteraner aufmerksam. Von Münster aus wurde Wessel-Terhorn als Erster Kapellmeister an das Hessische Staatstheater Wiesbaden (1961–1964) verpflichtet. Es folgten Jahre als Generalmusikdirektor am Landestheater Coburg (1964–1967) und am Staatstheater Mainz (1967–1973). Anschließend wirkte er acht Jahre mit einem festen Gastvertrag als Dirigent der »Deutschen Oper am Rhein«. »Ich konnte hier künstlerisch aus dem Vollen schöpfen«, sagte Wessel-Terhorn anlässlich seines 80. Geburtstags rückblickend auf jene Zeit in den 1970er Jahren. Seine letzte berufliche Station war Essen, wo er weitere acht Jahre als Leiter des Musiktheaters wirkte.

Namhafte Sinfonie-Orchester und Opernhäuser von München bis Frankfurt und von Barcelona bis Zagreb luden Wessel-Terhorn wiederholt zu Gastdirigaten ein. Auch als Liedbegleiter war er gefragt; zahlreiche Rundfunkaufnahmen sind mit seinem Namen verbunden. Seiner alten Hochschule in Detmold blieb Wessel-Terhorn treu und führte hier seit 1973 mit großem Engagement Lehraufträge vor allem im Fach Partiturspiel durch. Zuletzt lebte Wessel-Terhorn zurückgezogen in Wolbeck und verfolgte dennoch lebhaft die Debatten seiner geliebten Heimatstadt über Kulturpolitik und den möglichen Bau einer Musikhalle.

Johannes Loy (1982)



Mit Helmut Wessel-Terhorn hat die Stadt Münster einen national und international namhaften Dirigenten und Generalmusikdirektor verloren.

Prägender Pädagoge des Paulinums

Studiendirektor i. R. Hans Wegmann ist im Alter von 89 Jahren gestorben

AM 6. JULI 2012 verstarb Studiendirektor i. R. Hans Wegmann. Er war 30 Jahre, von 1952 bis 1982, Lehrer an der Schola Paulina in den Fächern Deutsch, Geschichte und Erdkunde. Er starb wenige Tage vor Vollendung seines 90. Lebensjahres, ein halbes Jahr nach dem Tode seiner Frau. Sein Leben und Wirken gründete in einer christlich geprägten Humanität.

Hans Wegmann wurde am 27. August 1922 im schlesischen Wünschelburg, einer kleinen Stadt am Heuscheuergebirge, geboren. Er verlebte eine glückliche Kinder- und Jugendzeit und zeigte schon früh sein besonderes Interesse für historische und literarische Fakten und Zusammenhänge. 1941 legte er in Münsterberg sein Abitur mit der Note »Gut« ab und wurde sogleich zu Arbeits- und anschließendem Kriegsdienst eingezogen. Bei Leningrad wurde er schwer verwundet; der linke Unterschenkel musste amputiert werden. Nach längerem Lazarettaufenthalt begann er noch im Kriege das Studium der Fächer Deutsch, Geschichte und Erdkunde in Breslau. Mit dem Kriegsende war zunächst einmal Schluss mit dem Studium. 1946 wurde die Familie Wegmann aus Schlesien vertrieben und fand zunächst eine Unterkunft auf einem Bauernhof bei Hopsten, wo Hans Wegmann vom Großvater der Familie in die Kunst des Holzschuhmachens eingeführt wurde.

Im Jahre 1947 fand er dann einen Studienplatz in Heidelberg und schloss dort im Jahre 1949 sein Studium mit gutem Ergeb-

nis ab. Seine Referendarzeit verbrachte Wegmann in Rheine und Münster und wurde nach abgeschlossener Ausbildung im Jahre 1952 dem Gymnasium Paulinum zugewiesen.

Durch Vermittlung seines Schulleiters, Oberstudiendirek-

tor Dr. Overmann, der den begabten Assessor unbedingt an seiner Schule halten wollte, fand er 1953 mit Frau und Sohn Christoph endlich eine Wohnung in Münster. 1955 wurde er zum Studienrat ernannt.

Hans Wegmann war ein sehr beliebter, erfolgreicher und geachteter Lehrer; nicht nur, weil er es verstand, sein umfangreiches Wissen auf eine unterhaltsame Weise an seine Schüler weiterzugeben, sondern auch weil diese spürten, dass es ihrem Lehrer ein Anliegen war, zu jedem von ihnen ein persönliches Vertrauensverhältnis aufzubauen. Dies haben seine Schüler ihm später gedankt durch Briefe, Besuche und zahlreiche Einladungen zu Farbenfesten. In Hans Wegmanns phänomenalem Gedächtnis waren ihre Namen samt Abiturjahrgang für immer aufgehoben.

Wegen seiner unterrichtlichen Erfolge wurde er 1959 zum Fachleiter für Deutsch an das Studienseminar Münster II berufen



Studiendirektor i. R.
Hans Wegmann
(1922–2012)

und übte diese Tätigkeit bis zu seiner Pensionierung 1982 aus. Oberstudiendirektor i. R. Reichling, sein Seminarleiter, sagt von ihm, dass sein Wort im Kreise der Fachleiter großes Gewicht besaß und dass er sich mit seinen Referendaren ausgezeichnet

Lehrer am Paulinum war Hans Wegmann mit Leidenschaft.

Von seinen Kolleginnen und Kollegen wurde Hans Wegmann hoch geschätzt, einmal auf Grund seiner fachlichen und pädagogischen Kompetenz, zum anderen

aber auch wegen seiner freundlichen und vermittelnden Art im Umgang miteinander. Er war ein begeisterter Erzähler; sein Kopf steckte voll von Geschichten und Anekdoten; als rhetorische Leckerbissen

VERI SIMVS HOMINES

Lasst uns wahre Menschen sein!

Hannes Demming (1956)

verstanden habe, weil er von ihnen als ein menschlich-wohlwollender und gerechter Ausbilder anerkannt wurde.

Zudem war Hans Wegmann bis 1996 – also noch 14 Jahre nach seiner Pensionierung – im Wissenschaftlichen Prüfungsamt tätig. Trotz dieser außerordentlichen Belastungen und trotz seiner schweren Verletzung hat er immer wieder als Klassenlehrer eine Klasse übernommen und keinen Wandertag, kein Klassenfest und keine Studienfahrt ausfallen lassen. Hans Wegmann hat ein großes Arbeitspensum durchgezogen, und das mit leichter Hand. Sein Sohn Christoph erklärt es so:

wurden sie serviert. In geselliger Runde war er ein charmanter Plauderer, der mit seinen witzigen, mitunter auch ein wenig spitzen Beiträgen seine Zuhörer zum Schmunzeln brachte. Und nicht zu vergessen: Hans Wegmann war ein Familiemensch. Seine Frau, seine Kinder Christoph und Beate und seine Schwiegerkinder, sie alle verehrten und umsorgten ihn, seine sieben Enkelkinder liebten ihn. Die Geburt seiner Urenkelin hat er noch mit Freude erleben dürfen.

Alle die den Menschen und Lehrer Hans Wegmann kannten, werden ihn vermissen. Requiescat in pace!

Theo Niester

Ein guter Freund

Abiturientia 1950 trauert um Manfred Stephany

DIE ABITURIENTIA 1950 trauert um ihren Klassenkameraden und Freund Dr. Manfred Stephany, geboren 5. Juni 1930, der am 15. September 2012 an einem Schlaganfall unerwartet, aber nicht unvorbereitet, zu Hause starb. Er hinterläßt neben seiner Witwe Christa seine zwei Töchter und einen Sohn und andere Angehörige. Am 7. Juli 2012 hatte »Steff« noch am jährlichen Klassentreffen in Münster gut gelaunt und trotz eines unheilbaren Lungenkrebses teilgenommen. Manfred Stephany verkörperte die Jahrgangsidentität 1930 wie kein anderer. Wir waren im Krieg als Unterterterianer die Ältesten, die wegen der zunehmenden Bombenangriffe am 5. August 1943 im Rahmen des KLV-Evakuierungsprogramms münsterischer Schulen nach Tegernsee kamen. Schon am 10. Oktober 1943 wurde das Paulinum beim ersten Tagesangriff auf Münster durch Brandbomben zerstört.

Die evakuierten 144 Schüler, Sexta bis Untertertia, wurden in Tegernsee auf verschiedene beschlagnahmte Hotels verteilt. Hauptlagerleiter für die Schüler des Paulinums war der Vater von Manfred, Oberstudiendirektor Dr. Alfred Stephany. Er wurde unterstützt durch ein zehnköpfiges rudimentäres Lehrerkollegium. In Münster ging der Schulbetrieb der »Kriegsarbeitsgemeinschaft Paulinum/Schillergymnasium« für die älteren Semester weiter unter Oberstudiendirektor Dr. Steffens, allerdings ständig unterbrochen durch Fliegeralarm oder auch Dienste als Luftwaffenhelfer (»Kinderflak«).

Der Evakuierung nach Tegernsee konnten sich etwa 13 Lehrerfrauen und Mütter mit Geschwistern der Schüler anschließen. Ihre Rolle als Helfer bei der Betreuung, Erledigung der Wäsche und anderen Aufgaben im Einsatz bei vielen persönlichen Problemen der Schüler ist nie angemessen gewürdigt worden. Sie organisierten sich bis spät nach dem Krieg im sog. »Tegernseer Kränzchen« und trafen sich regelmäßig in Münster.

Tegernsee wurde 1944 Lazarettstadt mit der Folge einer erneuten Verlegung der Klassen nach Lenggries. Mit dem Einzug der Amerikaner im April 1945 brach die ohnehin unsichere Versorgungslage ganz zusammen. Der Unterricht fiel weitgehend aus. Im Vordergrund stand das »Organisieren« von Essbarem. Die Rückkehr in die Heimat durch drei Besatzungszonen wurde auf abenteuerliche Weise erst im August 1945 beendet. Bis Ende Februar 1946 gab es noch keinen Unterricht wieder. Die turbulenten Jahre der Kriegs- und Nachkriegszeit prägten unseren Jahrgang: »Dulce et decorum est pro patria mori« hatte seinen Sinn verloren, Manfreds Motto war »μετρον αιε«, alles immer mit Abwägung und in Maßen. Die vier klassisch-humanistischen Kardinaltugenden Klugheit – Ge-



Dr. Manfred Stephany

In memoriam

rechtigkeit – Mut – Mäßigung hatte er durch Elternhaus und Schule verinnerlicht, ebenso wie die christlichen Werte Glaube – Liebe – Hoffnung.

Nach dem Abitur 1950 machte er bei der Deutschen Bank in Münster eine Banklehre und nahm 1952 das Studium der Volkswirtschaftslehre auf. Nach einem einjährigen Stipendium in Kanada promovierte er im Juli 1957 zum Dr. rer. pol. an der Uni Münster mit dem damals sehr aktuellen Thema »Die Bedeutung von Unsicherheit und Risiko für Investitionsentscheidungen von Unternehmen«. Sein Berufseinstieg erfolgte bei den Nürnberger Aluminiumwerken als Assistent der Geschäftsleitung. Im Oktober 1959 wechselte er in die Organisationsabteilung der Krupp Werke in Essen und war in der Konzernleitung dort u. a. als Assistent von Berthold Beitz tätig,

der ihn zuletzt mit der Leitung der Konzernorganisation betraute. Im Frühjahr 1963 wechselte Manfred Stephany zu der Nukem GmbH, einer Beteiligungsgesellschaft von RWE, die Brennelemente produzierte und mit nuklearem Brennstoff handelte.

Nach seinem Ausscheiden bei Nukem war er weiter beratend für die RWE in Essen und eine eigene Gesellschaft in Brüssel auf dem Gebiete der Abfallprodukte und deren Recycling bis zuletzt noch regelmäßig aktiv.

Als Klassenkameraden haben wir mit »Steff« einen guten Freund verloren, der für alle Fragen und Probleme des Zeitgeschehens immer eine sehr ausgewogene Meinung hatte und mit Nachdruck auch vertrat.

W. Hengst (1950)

DIE ABITURIENTIA 1946 trauert um *Erich Wolbert*. Er wurde am 12. August 1925 geboren und starb am 14. März 2012 in Greven.

DIE SCHOLA PAULINA erhielt die Nachricht vom Tode des Mitschülers der Abiturientia 1976 *Herbert Uekötter*. Er verstarb am 20. Dezember 2012 mit 56 Jahren.

NACH LÄNGERER KRANKHEIT verstarb am 25. Juli 2011 *Peter Camps* (Abiturjahrgang 1939). Peter Camps studierte Rechtswissenschaften, bis er 1940 zur Wehrmacht einberufen wurde. Im Krieg war er in Südosteuropa eingesetzt, geriet 1944 in russische Gefangenschaft, wurde schwer erkrankt schon 1945 entlassen. Nach Gene-

sung nahm er 1947 ein Lehramtsstudium auf, war dann zunächst im Rheinland, seit 1952 in Münster tätig, bis zu seiner Pensionierung 1983 über viele Jahre als Konrektor. »Seinem« Paulinum war er eng verbunden; so besuchte er noch bis 2006 jährlich das Farbenfest, pflegte auch im kleinen Kreis alte schulische Kontakte, fertigte mit viel Freude eine Chronik des M.G.T.V. von 1897 an, in dem er als begeisterter Turner und Leichtathlet selbst aktiv gewesen war.

Von zwei Konabiturienten war noch zu erfahren, einer konnte an der Beisetzung teilnehmen.

UNSER KONABITURIENT (1966/1) *Falko Bette* ist am 23. August 2011 in Münster

verstorben. Falko Bette sammelte unter anderem Kunst der westfälischen Moderne und lebte als Privatier sehr zurückgezogen in Münster. Er litt lange an einer progressiven Rückenerkrankung. Er starb aber überraschend und liegt auf dem Mauritzfriedhof begraben.

Dr. Bernhard Schneeberger (1966/I)

DIE ABITURIENTIA 1982 trauert um *Wolfgang »Wolle« Köhnke*, der unerwartet am 4. November 2012 im Alter von 49 Jahren viel zu früh verstarb. Mit Wolle verlieren wir einen kreativen Geist, der nicht nur ein hervorragender Musiker und Komponist war, sondern sich auch in den letzten Jahren der Malerei zuwandte und auch auf diesem Gebiet ein beachtenswertes Talent zeigte.

BERNHARD KROHS, Mitglied der Abiturientia 1939, ist am 31. Dezember 2012 im gesegneten Alter von 92 Jahren gestorben. Nach Soldatenzeit und kurzer Gefangenschaft ließ er sich zum Lehrer ausbilden. Sein Amateurfunk-Hobby führte ihn später als Aufklärer in die neu gegründete Bundeswehr. 1980 wurde er in Trier als Oberst pensioniert. In das gesellschaftliche Leben der Moselstadt war er vielfältig eingebunden. Münster und dem Paulinum blieb er verbunden und nahm häufig an den Farbenfesten teil.

WIE ERST JETZT BEKANNT WURDE, ist *Walter Hotte* am 24. Oktober 2011 gestorben. Er gehörte der Abiturientia 1946 an.

EBENFALLS ZUR ABITURIENTIA 1946 gehörte *Paul Bernhard Josef Mensing*. Er wu-

de am 23. August 1926 geboren und starb am 8. Juli 2012 im Alter von fast 86 Jahren. Dies teilte seine Familie in Castrop-Rauxel mit.

AUS DEN REIHEN DER ABITURIENTIA 1950 ist *Franz August Koberg* gestorben. Der am 29. Juli 1930 unweit des Domes in Münster geborene spätere Jurist nahm als Pauliner an der kriegsbedingten Kinderlandverschickung an den Tegernsee teil. Er studierte zunächst BWL, dann Jura. Koberg arbeitete seit den 1960er Jahren unter anderem als Jurist in der Rüstungsabteilung des Bundesverteidigungsministeriums in Bonn und später in ähnlicher Funktion an der Deutschen Nato-Vertretung in Brüssel. 1992 vorzeitig pensioniert, kehrte er von seinem letzten Posten aus der Abteilung Liegenschaften in Schleswig-Holstein in Kiel in seine Wahlheimat Bonn zurück, wo er sich fürsorglich um seine Großfamilie kümmerte. Dort ist er am 20. März 2012 gestorben.

DIE ABITURIENTIA 1958 trauert um ihren Conabiturienten *Klaus Beckschäfer*. Er studierte in Münster und Freiburg Latein und Anglistik. In Freiburg trat er der K. St. V. Urach im Kartellverband ein. Nach zwei Jahren Referendarzeit in Münster nahm er 1965 eine Stelle am Friedrich-Spee-Gymnasium in Rütthen an. Dort engagierte er sich auf vielfältige Weise, besonders in der Partnerschaftsarbeit mit England, auch auf städtische Ebene. Als Studiendirektor ging er 1999 in den Ruhestand. Klaus Beckschäfer starb nach langer Krankheit am 18. November 2011.

Dieter Pack (1958)

»Niederdeutscher Nobelpreis«

Toepfer-Stiftung ehrt Hannes Demming für sein Lebenswerk

DIESER PREIS KRÖNT DAS LEBENSWERK eines universal gebildeten und kulturell höchst aktiven Zeitgenossen: Hannes Demming (76) aus Münster ist am 7. Dezember 2012 im Erbdrostenhof in Münster



Prof. Dr. Dietz Bering (1956) aus Köln hielt beim Festakt im Erbdrostenhof die Laudatio auf seinen Conabiturienten Hannes Demming.

mit dem Fritz-Reuter-Preis der Hamburger Carl-Toepfer-Stiftung ausgezeichnet worden. Der Preis, der alle zwei Jahre vergeben wird, ist mit 10 000 Euro dotiert.

Das Preis-Kuratorium befand das breitgefächerte Engagement für das westfälische Niederdeutsch als preiswürdig. Besonders Demmings Arbeit für das Theater sowie seine Gedicht-, Fabel- und Glossensammlungen hätten große Anerkennung gefunden: »Hannes Demming hat Maßstäbe gesetzt für plattdeutsche Literatur und das ›Spiel up Platt.«

In seiner Laudatio würdigte der Kölner Historiker und Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Dietz Bering seinen ehemaligen Mitschüler am Paulinum als ebenso »zurückhaltenden« wie »tiefgründigen« Schauspieler. Übersetzungen des »Faust« und des »Heliand« ins Niederdeutsche führte Bering als Beleg für die weit über die Region hinausstrahlende Bedeutung des publizistischen Werkes Demmings an. Der Preisträger dankte in bewegenden Worten und versprach, den Preis als »Ansporn« für weiteres Wirken im Dienst der niederdeutschen Sprache zu nehmen.

Johannes Loy (1982)

VOS VANAE STVPIDAEQVE
EVROPAE CIVITATES
DISCITE DENIQVE ET ASSVESCITE
VNA VOCE LOQVI

Ihr eitlen und blöden Staaten Europas, lernt endlich
und gewöhnt euch daran, mit einer Stimme zu sprechen!

Hannes Demming (1956)



Hannes Demming (1956) erhielt in Münster den mit 10 000 Euro dotierten Fritz-Reuter-Preis der Carl-Toepfer-Stiftung. Die stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes, Meike M. Wimmer, überreichte die Urkunde. *Foto: Johannes Loy*

Neues aus der Schola-Redaktion

Unser Archivar und Schriftführer Peter Newels (1986) bittet darum, dass Zuschriften von Paulinern stets mit dem Abiturjahrgang versehen werden. Außerdem werden die Abiturienten gebeten, einen Sprecher zu benennen, über den zwischenzeitlich wichtige Nachrichten oder Mitteilungen schriftlich wie mündlich verbreitet werden können. Hier noch einmal die Adresse: Peter Newels, Ramertsweg 12, 48161 Münster, E-Mail: peter.newels@t-online.de.

Redaktionelle Mitteilungen für die nächste *Schola Paulina* bis spätestens 31. Januar 2014 direkt an: Johannes Loy, An der Hansalinie 1, 48163 Münster, Telefon (02 51) 690-755, E-Mail: johannes.loy@wn.de.

Gefragt sind insbesondere Erfahrungsberichte der einzelnen Jubelsemester, damit die Schola möglichst viel Zeitkolorit bekommt.

Die nächste Schola erscheint im März/April 2014.

Pauliner-Romantik früher und heute

1953: Erstmals wieder Abiturientenumzug in Landauern

»**DIE WENIGEN ALTEN GIEBEL** am Prinzipalmarkt haben gewiß gestern übers ganze, verwitterte Gesicht geschmunzelt und ihre jugendfrischen Nachbarn haben ihre Häupter staunend geschüttelt, als unter Trompetengeschmetter vom Roggenmarkter die blumengeschmückte Reihe von Landauern anrollte, über der die blaue Fahne der Abiturientia Paulina flatterte.

Das alte Eckhaus gegenüber der Lambertikirche währte sich in längst versunkene Zeiten zurückversetzt. Und bedächtig

meinte wohl der altersgraue Veteran zu seinen Nachbarn: Man könnte meinen, die gute alte Zeit von vor 1914 wäre just wiedererstanden, wenn man sieht, daß Alt-münsters traditionelle Paulinerbräuche aller modernen Nüchternheit zum Trotz wieder aufleben.

Waren das Zeiten, als noch der ›dicke Fuest‹ – ihr müßt wissen, das war der populäre Stabstropmpeter der Driesen-Kürassiere, den jeder münstersche Junge kannte – mit seinem Trompeterkorps den Pauliner-

umzug anführte. An diesem Festtag trugen sie statt ihrer weißen Koller schwarze Fräcke über den weißen Reithosen und Stulpenstiefeln, und der Kesselpauker mit rotblondem Vollbart schlug und wirbelte den Takt aufs Kalbfell zu den leichten Klängen der Reitermusik. Hinter der berittenen Kapelle die gelbe Paradekutsche der Reichspost, von vier Rappen gezogen und von einem Postillon im Galarock und federbusch-geschmückten Lackhut gelenkt. Darin saßen die Präsidien und dankten mit der Grußhand am bestickten Cerevis für den glückwünschenden Zuruf der Münsteraner. Die bunten Fahnen der früheren Jahrgänge wehten über der langen Wagenreihe. Und die blu-

Reifeprüfung am Gymnasium Paulinum 1953

Am Montag und Dienstag dieser Woche fand am Staatlichen Gymnasium Paulinum die diesjährige Reifeprüfung statt. Alle 18 Schüler bestanden die Prüfung und zwar Tono Eitel, Hermann Goldkamp, Dieter Hovestadt, Jürgen Kastner, Dieter Kluge, Wolfram Mehring, Hermann Nöfer (Drensteinfurt), Rainer Rohling, Othmar Rütting, Dietrich Schlieff, Udo Schneider (Emsdetten), Johann-Fredrik Schönfeld (Ostfriesland), Rolf Seiler, Karl-Heinz Stening (Altenberge), Hans-Hubert Stratmann, Joachim Strauß, Franz Wahlig (Roxel), Albert Wawerla.

Die Entlassungsfeier ist am Freitag um 11 Uhr in der Aula des Schillergymnasiums.

*Westfälische Nachrichten
vom 12. März 1953*



Ein echtes Zeitdokument: Mit Blumensträußen in den Händen winken diese Pauliner bei ihrem Kutschenumzug 1953, dem ersten seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, den Münsteranern an den offenen Fenstern zu. Eine alte Tradition lebte wieder auf, und sogar die Deutsche Presseagentur hielt es für wichtig, diesen Umzug im Bilde festzuhalten.

menbeladenen Mägdelein freuten sich, die Abiturienten zu schmücken.

Gewiß, nie kehrt sie wieder, die goldene Zeit voll Glück und Glanz des Münster von anno dazumal. Die Klänge des alten Burschenliedes, die die Kapelle dieses seit vielen Jahren erstmals wieder durchgeführten Paulinerumzuges auf dem Prinzipalmarkt anstimmte, mögen manchen wie ein musikalischer Hauch von Resignation angemutet haben. Und doch kündete die Melodie auch von Freude darüber, daß der schöne Brauch der Wagendrundefahrt wieder auf-

gelebt ist, sei es auch in schlichten, zeitgemäßen Formen. Aus den Augen manches Alten Herrn der Schola Paulina und vieler anderen Bürger und Bürgerinnen am Straßenrand leuchtete die Freude. Die Zahl hübscher Mädchen, die lebhaft aus den Fenstern winkten oder Blumen werfend die Wagen begleiteten, war groß wie seit jeher an diesem Tag, ganz zu schweigen von den Annette-Schülerinnen, denen die muli mit fröhlichem Singsang huldigten.«

Westfälische Nachrichten
vom 12. März 1953



ÜBER 100 JAHRE liegen zwischen diesen Bildern: Wir sehen das alte, ehrwürdige Paulinum an seinem ursprünglichen Standort an der Petrikirche, die Aufnahmen entstanden um die Wende zum 19./20. Jahrhundert. Die alten Holzbänke lassen uns an Szenen wie aus dem Film »Die Feuerzangenbowle« mit Heinz Rühmann denken. Man hört das Holz knarren und sieht vielleicht den einen oder anderen Pauker vor dem geistigen Auge auferstehen. Wie funktional und nüchtern wirkt hingegen das neue Paulinum, das den Altbau, der 1943 beim furchtbaren Tagesangriff des 10. Oktober niederbrannte, Ende der 1950er Jahre ersetzt. Rechts unten war der so genannte Raum für die Fahr Schüler, wo man mit Hausmeister Heinrich Lohmeyer morgens früh Doppelkopp spielte, bis er den Weg in die Klassen freigab. Der »Brückenraum« in der Bildmitte war für manche Sexta der Einstiegsraum ins gymnasiale Leben, und die Aula (links) erlebte Konzerte, Schulversammlungen und Abiturzeugnis-Übergaben. Die Steine des Paulinums, ob an der Petrikirche oder am Stadtgraben, erzählen Geschichte von Schülern, Lehrern und vielen Weichenstellungen für das Leben.

Fotos: Schola-Archiv, Matthias Ahlke



Abiturientia 1953 erinnert an drei Mitschüler und feiert ein Goldenes Priesterjubiläum

DIE ABITURIENTIA PAULINA 1953 begeht ihr 60. Jubeljahr ohne drei ihrer 20 Klassenkameraden: Dem frühverstorbenen Konabiturienten Albert Wawerla folgte im Januar 2011 unser Konabiturient Hubert Stratmann. Er war Jungeselle geblieben, stets zu einer scherzhaften Bemerkung aufgelegt und verdiente sein Brot als gesuchter Rechtsanwalt in Münster. Als er sich zur

linum. Um eine Erlaubnis zur Einwanderung in die USA nicht verfallen zu lassen, erhielt Andreas von Lovenberg die ministerielle Genehmigung für den Versuch eines Abiturs mit Prüfung in allen Fächern als Externer aus der Unterprima heraus; der Versuch gelang und sogar recht gut. Nach etlichen Jahren, von denen er einen Teil auch als amerikanischer GI in Deutschland ver-

SI CONCORDIA INCRESCAT
IN CIVITATE MONASTERIENSI

Möge Eintracht wachsen in Münsters Bürgerschaft

Hannes Demming (1956)

brachte, kehrte Andreas von Lovenberg zum Jurastudium nach Deutschland zurück, tauschte beim Eintritt in den Referendardienst die inzwischen erworbene amerikanische Staatsangehörigkeit wieder gegen die deutsche ein und lebte dann als angesehenen Rechtsanwalt und Notar in Münster.

Ruhe setzte, schuf er sich ein Heim in Handorf, dessen bukolische Ruhe er durch Ausfälle nach Münster unterbrach. Er starb nach längerer Krankheit.

Ganz natürlich suchte und fand er auch wieder den Kontakt mit seiner alten Klasse. Im Ruhestand zog er mit seiner Frau nach Detmold, wo er im März 2012 Opfer eines tödlichen Verkehrsunfalls wurde.

Überraschend hingegen holte sich der Tod unseren Klassenkameraden Andreas von Lovenberg. Auch er war Münsteraner. Da seine Mutter im »Dritten Reich« verfolgt wurde, führte die Familie in jenen Jahren ein unruhiges Leben; die Kapitulation erlebte sie bei Paderborn, wo Andreas das Theodorianum besuchte. Dort fand ich ihn in meiner Klasse vor, und der Zufall brachte uns, wie übrigens auch noch unseren Lateinlehrer Dr. Hartmann, etwa zur gleichen Zeit zurück nach Münster und auf das Pau-

Gottlob gibt es aus der Zeit, die uns zum Jubiläum führte, auch Gutes zu berichten. Konabiturient Wolfram Mehring setzte im Februar 2012 die Reihe seiner erfolgreichen Münster'schen Inszenierungen (u. a. »König Ödipus«, »Das schlaue Füchlein«, »Iphigenie auf Tauris«, »Der Besuch der alten Dame«) mit Camus' »Missverständnis« fort. Die Premieren waren stets kleine Klassentreffen. Mitte April 2012 feierte dann Konabiturient Wilhelm Kintrup, Ka-



Das war eine freudige Überraschung für den Kamillianerpater Wilhelm Kintrup aus Münster-Mariendorf. Einige seiner Klassenkameraden fuhren nach Freiburg im Breisgau und feierten mit ihm das Goldene Priesterjubiläum. Dieter Hovestadt überreichte dem Jubilar stellvertretend für die kleine Festcorona einen Teil des Pedelec-Geschenks. Das Elektrofahrrad wird Pater Kintrup für seine pastorale Tätigkeit gut gebrauchen können.

millianer in Freiburg i.Br., sein goldenes Priesterjubiläum. Die knappe Hälfte unserer Abiturientia traf sich dort mit Pater Wilhelm und schenkte ihm, von Konabitu-

rient Dieter Hovestadt besorgt, für seine pastorale Tätigkeit ein Pedelec. Jetzt freuen wir uns auf das Farbenfest!

Tono Eitel (1953)

Spendenfreude

Bernhard Stürer weist auf die Notwendigkeit zur Erhöhung des Spendenaufkommens hin: Schon aus vereinsrechtlichen Gründen (steuerrechtliche Anerkennung) sei es notwendig, einen einigermaßen gleichmäßigen Spendenfluss nachweisen zu können. Aber vor allem aus dem Blickwinkel des Selbstverständnisses müssen wir aktiv bleiben, denn ein wesentliches Ziel unserer Arbeit gerade ist es ja gerade, die jungen Menschen und das Umfeld unserer alten Schule zu fördern. In Zukunft wollen wir in enger Abstimmung mit der Schulgemeinde des Paulinums in jeweils überschaubaren Zeiträumen Einzelprojekte beleuchten und zu ihrer Förderung aufrufen. Auf der anderen Seite ist der der Haushalt des e.V. zur Zeit (knapp) ausgeglichen. Im Klartext: Mittel für Aktivitäten/Spenden müssen zukünftig erst »generiert« werden. Will sagen: Lasst Euch nicht lumpen!

Konto: 139 006, Sparkasse Münsterland Ost, BLZ 400 501 50

Abiturientia 1963: Das 100. Semester

IN DER ZEIT vom 11. bis zum 22. Februar fand am staatlichen Gymnasium Paulinum die mündliche Reifeprüfung statt. Den Vorsitz führte am 11. Februar Oberschulrat Dr. Koch, am 18. Februar Oberschulrat Dr. Köhler, an den übrigen Tagen Oberstudienleiter Hugentrotz.

Insgesamt waren es 55 Abiturienten der Stammklassen und 39 Abiturienten der Förderkurse, zusammen 94 Abiturienten.

Die Namen der Abiturienten:

OIa (Klassenlehrer Oberstudienrat Dr. Altevogt): Elmar Böhmer, Hans Georg Delbeck, Christoph Engelhardt, Gert Geißdörfer, Rolf Geißdörfer, Ferdinand Hovemann, Peter Löpelmann, Helmut Mattonet, Hermann Maue, Konrad Morsey, Günther Müller, Alexander Peine, Lucas Reinhold-Popovic, Wolfgang Rettig, Jochen Ridder, Peter Schlathöler, Dieter Schleithoff,

Friedrich Schmande, Ulrich Schröder, Elmar Schwertheim, Ludger Törner.

OIb (Klassenlehrer Studienrat Dr. Spieker): Kurt Corbé, Klaus Dapper, Karl Homann, Johann van Husen, Michael Klapproth, Joachim Kolk, Hermann König, Reiner Koulen, August Eckhard Most, Peter Schmiedek, Dietrich Schulte, Klaus Siepmann, Ludger Sunder-Plasmann, Gerd Wecker.

OIc (Klassenlehrer Studienrat Cromme): Dieter Allkämper, Wolfgang Bangen, Ulrich Battis, Helmut Bednara, Leo Drerup, Eberhard Eiter, Fritz Ernst, Berthold Finke, Jürgen Hinz, Ansgar Geißler, Jürgen Klughardt, Wolfgang Marguc, Hagen Meyer, Hans-Josef



Mit wehender Fahne machen die 1963er Station auf dem Domplatz.



Autokorso der Abiturientia 1963 auf dem Domplatz in Münster. Statt der früher üblichen Landauer sorgen nun Käfer-Kabriolets für ein bequemes und zügiges Fortkommen in der münsterischen Innenstadt.

Schwarze, Erich Tilkorn, Heinz-Dieter Reekers, Franco Rest, Winfried Vaultont, Johannes Vermöhlen, Heinz-Jürgen Wülker.

OIF (Klassenlehrer StR Tybus): Werner Chudoba, Helmut Droop, Heinz-Georg, Frankenberg, Hans-Ulrich Graßhoff, Renate Grimm, Wolfgang Hahn, Karl Herzog, Hans-Josef Maas, Bärbel Magdsick, Hartmut Morawitz, Bärbel Möhring, Ute Mrosack, Bärbel Prüfer, Wolfgang Schneider, Gudrun Scholz, Wolfg. Schröter, Johanna Siegel, Doris Temper.

OIFAK (Klassenlehrerin Stud.-Assessorin Dr. Püschel): Rainer Adamczyk, Matthias Bachmann, Susanne Cwiklinski, Heinz Czyborra, Ottmar Dziech, Werner Hasse, Joachim Herforth, Ursula Hoppe, Ingrid Janowski, Adolf Jeromin, Ursula

Just, Hans Lipka, Günter Lukoschek, Felicitas Panus, Theobald Schwarzer, Karl-Heinz Skrzypek, Hartmut Suray, Harry Trenkel, Alfred Trziska, Sylvia Wolany, Brigitte Remiorz.

Das beabsichtigte Studium: Theologie: 3, Philologie: 23, Betriebs- und Volkswirtschaft: 6, Medizin: 17, Ingenieurwissenschaft: 12, Offizierslaufbahn: 5, Architektur: 2, Volksschullehrerlaufbahn: 10, Jura: 5, Forstwirtschaft: 2, Zeitungswissenschaft: 5, Dolmetscher: 3, Naturwissenschaft: 4, Berufsflugzeugführer: 1, med.-techn. Ass.: 1, Metereologie: 1, höherer Verwaltungsdienst: 1.

Den Abiturienten gilt der herzliche Glückwunsch der »WN«.

Westfälische Nachrichten
vom 23. Februar 1963

94 Abiturienten erhielten 1963 das Reifezeugnis

In Nüchternheit den Weg gehen! Entlassungsfeier der Schola Paulina / Zwei Förderklassen bestimmten das Bild der Abiturientia als Abbild des deutschen Schicksals / Blumen für die Abiturientinnen

MIT DER ABITURIENTIA der Schola Paulina 1963 wurde die seit vielen Jahren bei weitem größte Abiturientia des Paulinum und sicherlich zugleich die weithin größte Abiturientia dieses Jahres überhaupt von der Schule in das Leben entlassen. Der Leiter des Staatlichen Gymnasiums Paulinum, Oberstudiendirektor Hermann Hugenroth, übergab 94 Abiturientinnen und Abiturienten in der Entlassungsfeier der Aula das Reifezeugnis, mit dem sie aus dem Status eines Schülers entlassen sind.

Die 94 Abiturienten verteilten sich auf fünf verschiedene Klassen. Drei waren normale humanistische Klassen, die beiden anderen Klassen sogenannte Förderklassen, eine mit Schülern aus der sowjetischen Besatzungszone, eine mit Aussiedlern. In diesen beiden Klassen befanden sich auch die 15 Abiturientinnen des Paulinum. Die Abiturientia kennzeichnete in dieser Zusammensetzung auf so deutliche, wie schmerzliche Weise das deutsche Schicksal. »In einem Inferno geboren« kennen viele ihre Heimat nur aus Bildern und Berichten. Die Abiturienten der beiden Förderklassen stammen aus Ostpreußen, Thüringen, Schlesien, Sachsen, Pommern, dem Warthegau, der Mark Brandenburg und aus Polen.

Der feierliche Tag der Entlassung aus der Schule begann mit Dankgottesdiensten in

der Gymnasialkirche St. Petri, gehalten von Geistlichem Oberstudienrat Gerhardi, und in der Johanniskapelle mit Vikar Krüger. Die große Entlassungsfeier in der Aula des Paulinum vereinte noch einmal alle Abiturienten, die unter den Klängen einer Bläser-Intrada mit ihrer Fahne einzogen, und ihre Eltern. Der Erste Präside Klaus Siepman, OIb, begrüßte die Gäste, unter ihnen Oberbürgermeister Dr. Peus, die Geistlichen beider Konfessionen und Oberstudienrat Dr. Ludwig Humborg, den Ehrenvorsitzenden des Siebener-Ausschusses.

Die Abschiedsworte der Schülerschaft sprach Günther Schlicht, UIb, der ein Wort Montaignes aufnahm und daran entwickelte, daß Wissen nicht nur Berechtigung, sondern vor allem Verpflichtung sei. Besonders sprach er die Abiturienten des Aussiedlerkursus an, der ein vertrautes Bild und eine Bereicherung für die Schule geworden sei. Franco Rest, OIc, als Sprecher der Abiturienten, explizierte an Worten von Heinrich Scholz und Peter Wust das Bild des idealen, »pünktlich denkenden« und demütigen Intellektuellen. Mit dem Dank an die Lehrer verband er den Wunsch, in den folgenden Jahren der Arbeit an sich selbst qualifizierte Charaktere und entschiedene Christen zu werden.

Für die Eltern der scheidenden Abiturienten sprach Staatsanwalt Battis, der Vorsit-

zende der Elternschaft. Er mahnte die Abiturienten, aus der Vergangenheit zu lernen und tatkräftige Menschen zu werden, eingedenk dessen, daß sie nur bestehen könnten als christliche Menschen in wahrer Humanitas. Dr. Ludwig Hümborg wies auf die Traditionsgebundenheit und das Zu-



Antreten mit Blasmusik: Die Abiturientia 1963 nimmt Aufstellung auf dem Schulplatz am Stadtgraben. Im Hintergrund ist das Stadtbad Zoo zu sehen. Hinten rechts der Giebel der alten Sporthalle, die längst durch eine neue ersetzt wurde.

sammenghörigkeitsgefühl der Fauliner hin. Ihre Grundlage müsse eine wahre Dankbarkeit gegenüber der Schule sein.

Als Ratsvorsitzender würdige er die Einladung zu dieser Feier als ausdrücklichen Beweis der Verbundenheit zwischen dem Paulinum und der Stadt, führte Oberbürgermeister Dr. Peus aus. An diesem Punkt ihres Lebens angelangt, gelte es, sich zu besinnen, daß es unabdingbare Rechte und Pflichten gebe, gegen die man nicht ungestraft verstoßen könne. Wenn sie einmal Zweifel hätten, so sollten sie sich fragen: »Was habe ich zu tun als Abiturient des Paulinums?«

Oberstudiendirektor Hugenroth ging auf die besondere Zusammensetzung der Abiturientia ein und gedachte auch der Eltern, die an diesem Tage nicht in Münster sein konnten. Allen, die ihre Heimat verloren hätten, werde sie am heutigen Tage Ziel ihres Sehnsens sein. Sie möchten sich vor der Gefahr der Einflüsterung hüten, sie könnten doch nichts an der Wiederverei-

nigung tun. Das an ihnen verübte Unrecht müsse aber auch von allen anderen miterlitten werden, denn alle seien sie in das übergreifende Schicksal des deutschen Volkes eingebettet.

Die Freiheit, die sie als Abiturienten gewonnen hätten, empfände nicht jeder als Gewinn, denn das triviale Wort »Wer die Wahl hat, hat die Qual« habe schon seine Berechtigung. Es sei wichtig, daß sie mit Nüchternheit ihren Weg gingen. Sie möchten dabei bedenken, daß die Wirklichkeit, die es zu fassen gelte, mehr als nur das sinnlich Wahrnehmbare sei. Der erste der Abiturienten, denen der Direktor nun die Reifezeugnisse austeilte, überreichte ihm einen Blumenstrauß, den dieser – wie schon schöne Sitte geworden – an die Abiturientinnen verteilte. Chor und Orchester unter der Leitung von Studienrat Alfons Walter gaben dem Morgen das festliche äußere Gepräge.

Westfälische Nachrichten
vom 7. März 1963

WIE ALLJÄHRLICH strebten auch in diesem Jahre Hunderte von alten und jungen Paulinern mit und ohne Abiturientenmütze und Farbenband ihrer Abiturientia am Freitagabend dem Zoosaal zu, um das Farbenfest zu begehen und sich mit Konabiturienten innerhalb der großen Familie der Pauliner zu treffen, sich zu erinnern und sich auszutauschen.

Für die neu hinzukommenden Abiturienten ist es immer wieder ein Erlebnis, zu sehen, wie sehr die alten Pauliner an ihrer Schule und an ihren alten Lehrern hängen und ihrer gedenken.

Nach dem Einzug der riesigen, 94köpfigen Abiturientia, in der sich 15 Abiturientinnen befinden, sprach ihr erster Praeside Klaus Siepmann den Dank für die Aufnahme in die Altherrenschaft aus. Er begrüßte vor allem das 50. und 100. Jubelsemester, den Ehrenvorsitzenden des Siebenerausschusses der Alten Pauliner, Oberstudienrat Dr. Ludwig Humborg, und verlas den Gruß eines alten Pauliners aus der amerikanischen Raketengestadt im Staate Alabama.

Der zweite Praeside erinnerte angesichts der großen Zahl von Aussiedlern und Sowjetzonenflüchtlings unter den Abiturienten an den schwerwiegenden Entschluß, alles verlassen zu müssen, oft auch die Eltern, und gedachte des Vaterlandes und der neuen Heimatstadt, der »lieben Stadt im Lindenkranze«, der zu Ehren er dieses Lied anstimmte.

Dem Farbenlied der Abiturientia folgte der unvermeidliche Kupferkomment, aber dann endlich auch, sehr spät, der große Semestersalamander. Semester um Semester, von Dr. Humborg aufgerufen, berief Gegenwart und Geschichte der althehrwürdigen Schola Paulina. Glückwünsche für

die Abiturientia, besonders für ihre Damen, aber auch »besorgte« Stimmen, die Schola Paulina könnte zum »Lyzeum« werden, Anspielungen auf den diesjährigen Paulinerumzug in »Benzinkutschen« statt Landauern, auf den Schweigemarsch der Abiturientia über den Schulhof der Annette-Schule und den Empfang in der Freiherr-vom-Stein-Schule, Anspielungen auf das Wirtschaftswunder – »Signum miraculi taberni« –, und die deutsch-französische Freundschaft, immer in Verbindung mit der Schola Paulina, fehlten nicht.

Das Semester 1915 war gar zum ersten Male mit Abitur

bändern gekommen. Manche Abiturienten waren besonders stark vertreten, so das 50. Jubelsemester, das 60. Semester und vor allem das 80. Semester mit »mehr als 80 Prozent seiner Iststärke«. Es schenkte dem Siebenerausschuß eine Auflage einer alten Paulusdarstellung, verbunden mit einer Karte des Hochstiftes Münster. Das 100. Semester, von 43 auf 11 zusammengeschmolzen, stiftete dem Siebenerausschuß eine Geldsumme für seine Aufgaben.

Die Reihe der Semestersalamander beschloß Landgerichtspräsident Dr. Ernst aus Meschede, dessen Enkel sich unter den Abiturienten befindet. Als 140. Semester – Abitur am Paulinum im Jahre 1893! – und damit Alterspräsident der Pauliner gab er der Abiturientia 1963 ein Wort von Karl Streckfuss mit auf den Weg.

Der Auszug der Abiturienten mit ihren Farben weinrot, türkis und silber an der Fahne, den Mützen und den Bändern beschloß den offiziellen Teil des Farbenfestes, das die einzelnen Abiturienten im kleinen Kreis als Wiedersehensfest fortsetzten.

Westfälische Nachrichten
vom 18. März 1963

Farbenfest 1963



DIE SCHÜLER DES GYMNASIUMS PAULINUM halten viel auf Bildung, Tradition und gepflegte Geselligkeit. Jahr für Jahr feiern die Absolventen der über 1200 Jahre alten Schule ihr »Farbenfest«. Was einzelne Jahrgänge freilich nicht abhält, ihre eigenen Klassen- und Jahrgangstreffen zu zelebrieren. 14 von 19 noch lebenden Abiturienten der Oberprima a des Abiturjahrgangs 1962 (»Das 100. Semester«) besuchten im Frühjahr 2012 noch einmal ihre alte Penne und frischten Erinnerungen auf. Seit der Einschulung in die Sexta im Jahre 1953 hat sich doch einiges verändert. Der Klassenlehrer damals hieß übrigens Dr. Franz-Josef Kresing, eine Institution am Paulinum, Vater des bekannten münsterischen Architekten Rainer Maria Kresing.



Ein überaus starker Jahrgang

Für die Abiturientia 2012 beginnt ein neuer Lebensabschnitt

»**LEISTUNG UND MENSCHLICHKEIT** ist der Leitsatz unserer Schule, und wir stellen uns vor, dass aus dem Widerspruch dieser beiden Kategorien das entsteht, was uns wichtig ist«, beschrieb Schulleiter Dr. Grave die Philosophie der Schule und schien damit auch das Wesen des nun verabschiedeten Abiturjahrgangs genau getroffen zu haben.

Denn gewürdigt wurden am Samstag in der Aula des Gymnasiums Paulinum bei der Entlassungsfeier der »Abiturientia 2012« sowohl die Besten dieses überdurchschnittlich starken Jahrgangs, Lea Faltmann und Kirsten Grotefeld, als auch jene, deren Leistung, so Grave, in absoluten Noten gar nicht auszudrücken ist. So zum Beispiel Raphael Edoror, der erst vor gut sieben Jahren aus Nigeria nach Deutschland kam, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen, anschließend die Hauptschule besuchte und seine Schullaufbahn nun mit dem Abitur am Paulinum krönte.

Fernsehtauglich war auch der sonstige Verlauf der Verabschiedungsfeier. Die mit

Entertainerqualitäten ausgestatteten Schüler der Klasse 5a eröffneten die Festlichkeiten mit einem Lied, das die Vita eines Schülers anhand von dessen Ernährungsgewohnheiten darstellte: Von Vitaminen im Grundschulalter geht es über pubertäre Erdnussflips bis zu Koffein, Nikotin und Konsorten in der Oberstufe.

Das konnten die beiden Schülerredner Thilo Brune und Claudius Müller-Rensmann mit einem augenzwinkernden Hinweis auf »gemeinsame Altstadtabende wie im Himmel – und den anschließenden Schulmorgen wie in der Hölle« nur bestätigen.

Abgerundet wurde das Programm durch hervorragende klassische und moderne Musikbeiträge von Paulinum-Schülern an Piano und Klarinette. Den Abiturienten wurde mit dieser Entlassungsfeier ein Abschiedspaket geschnürt, das ihnen in guter Erinnerung bleiben dürfte.

*Westfälische Nachrichten
vom 24. Juni 2012*

VNA RE OPVS
OMNES HOMINES FRATRES FIERI

Eines tut Not: dass alle Menschen Brüder werden!

Hannes Demming



Die Abiturientia 2012 verabschiedet sich mit einem Gruppenfoto vor der alten Stadtmauer auf dem Schulhof von ihrer Penne. Wann wird man sich in so großer Runde wiedersehen?

ALLE 98 Abiturientinnen und Abiturienten des Gymnasiums Paulinum bestanden ihre Prüfungen. Ihre Zeugnisse erhalten am Freitag (23. Juni) um 11 Uhr in der Aula:

Gautam Dilip Banhatti, Armin Barvar, Pia Sophie Baumgart, Christoph Baumgartner, Jan-Frederik Beitzl, Peter Berkenheide, Claudia Blasinski, Lauritz Blome, Theresa Böing, Valentin Bösward, Benedikt Bräklings, Kristina Brandherm, Victoria Brandis, Steffen Bretthauer, Thilo Brune, Steven Bündler, Yena Choi, Kevin da Costa Pinto, Florian Daase, Julia Döhne, Raphael Edoror, Max Egbers, Lea Larissa Faltmann, Astrid Farwick zum Hagen, Max Forster, Christopher Gerigk, Malte Giebler, Andreas Gillessen, Paul Goerke, Peter Göke, Michael Grabiak, Rabea Grewe, Kirsten Grotefeld, Richard Habbel, Julian Hengefeld, Valentin Hilbig, Sabrina Hinkerohe, Johan-Carsten Hohenschwert, Julian Holtstiege, Tilman Holze, Nicolas Honermann, Sophia Hörbelt, Nils Hovenjürgen, Christian Humpohl, Linn Jebesen, Tim Jonas, Simon Jung, Ma-

ximilian Kerstan, David Zoltan Kiesel, Ji-Su Kim, Nico Koch, Cathérine Sheila Kompa, Alina Kramp, Dominic Küspert, Tobias Lamping, Mats Alexander Licht, Anna-Franziska Löns, Benedikt Lülff, Lea Martin, Lennard Massau, Julian-Hendrik Matschke, Philipp Meißner, André Mittelstedt, Theresa Moormann, Claudius-Franziskus Müller-Rensmann, Lukas Neuberger, Johannes Nolte, Frederik Paulus, Aleksander Pejic, Severin Pieper, Magnus Roland Piontkowski, Daniel Lauri Pollack, Wibke Radke, Eva Redmann, Florian Reichelt, Patrick Reimann, Kristina Reinbold, Sonia Rizzo, Helena Rotterdam, Yumiko Saw, Nicole Schönfeld, Luca Schwab, Jasmina Serban, Marie Stadtbäumer, Verena Steinweg, Christian Stephan, David Stöber, Marie-Theres Stroetmann, Markus Tenhagen, Thomas Teupen, Lisa Uekötter, Viktoria Uhlhorn, Maximilian Volbers, Maximilian von Allwörden, David Voß, Julius Wolfgang, Pascal Yesilyaprak.

*Westfälische Nachrichten,
21. Juni 2012*

Generationen im Gespräch

2012: Informatives »Fest der Farben« am Gymnasium Paulinum

DAS GROSSE FEST-WOCHENENDE der Pauliner hatte es in sich: Lehrer, Schüler und Eltern trafen sich zum Forum Paulinum, wo der Aufsichtsratsvorsitzende der Thyssen Krupp AG und der Siemens AG, Dr. Gerhard Cromme, Pauliner des Abiturjahrgangs 1962, den Schülern zu Selbstver-

trauen in die eigenen Fähigkeiten riet. In einem zweiten Vortragsteil hob er die Bedeutung des Euro für das vereinte Europa hervor.

Tags zuvor feierte die Schulgemeinde erstmals gemeinsam das Schul- und Farbenfest. Was sich als geglückte Kombination erwies. Viele von weither angereiste Ehemalige nutzten das Sommerwochenende für einen Münster-Trip.

So begegneten sich am Samstagmorgen aktive und ehemalige Schüler in der Schule. Während die einen in Klassen und Fachräumen wohlbekannte Schulluft einogen, stärkten sich die anderen mit Kuchen oder freuten sich an den Klängen des Bläserchesters.

Der Samstagabend gehörte dann den »Alten Paulinern«. Hans-Peter Boer und Franz Egon Humborg erinnerten in bewegenden Nachrufen an den langjährigen Siebenausschuss-Vorsitzenden Dr. Werner Schulze Buschhoff sowie an Ehrenmitglied Dr. Theo Hollenders, die vor wenigen Wochen gestorben waren.

Mit Trinksprüchen der Abitur-Jubiläumsemester sowie Kommersliedern verging die Zeit wie im Flug. Im nächsten Sommer wird man sich erneut treffen (5. Juli 2013), so dass wieder die frischgebackene Abiturientia direkt in die Reihen der Alten Pauliner aufgenommen werden kann.



Siebenausschuss-Vorsitzender Hans-Peter Boer begrüßt die Gebrüder Fincke. Walther Fincke (Abitur 1937, l.), Heinz-Joachim Fincke (1942, mit dem selbstgeschmiedeten Schwert der Abiturientia) und Günther Fincke (1940/41, r.) nutzten das Farbenfest für ein kleines Familientreffen.

Johannes Loy (1982)



WIEDERSEHENSFREUDE beim Treffen der Abiturientia 1982 im Juni 2012 in Gimfte auf der Datscha von Architekt Matthias Wucherpfennig. Musste 2007 wegen eines sommerlichen Hochwassers (!) der Ems das Treffen noch kurzfristig verlegt werden, sehen wir hier bei bestem Wetter gelöst und gelockert (v.l.n.r.): Ulrich Spalek, Ulrich Grammann, Ulrich Beckschulte (oberes Foto), Dr. Paul Lodde, Dr. Christoph Weining, Johann Friedrich Knubel (Mitte), Max Enseling, Martin Kuhmann, Dirk Wameling und den allseits beliebten und geschätzten Dr. Paul-Heinz Dünnebacke (unten). Die weiteste Anfahrt zu dem Treffen nach Gimfte dürfte wohl Andreas Redinger gehabt haben, reiste er doch samt Familie aus Abu Dhabi an.

Fotos: C. Bolz

Mit Preußen und dem späteren Papst

Das Foto-Buch »Münster 1963« präsentiert ein ereignisreiches Jahr – Sonderausstellung im Stadtmuseum

MINDESTENS ZWEI BEGEBENHEITEN heben das Jahr 1963 aus der Zeit der 1960er Jahre in Münster heraus. Am 28. Juni hält Prof. Dr. Joseph Ratzinger im völlig überfüllten Hörsaal 1 des Fürstenberghauses am Domplatz seine Antrittsvorlesung über »Offenbarung und Überlieferung«. Keiner der Zuhörer ahnt zu diesem Zeitpunkt, dass der Vortragende 2005 als Papst Benedikt XVI. den Stuhl Petri besteigen und am 28. Februar 2013 von diesem Amt zurücktreten wird. Das Ereignis Nummer zwei hat sich ins Langzeitgedächtnis der Fußballfreunde eingebrannt: Im August 1963 beginnt die erste Bundesliga-Saison, und Preußen Münster empfängt im ersten Heimspiel am 24. des Monats den Hamburger Sportverein.

Nicht nur deshalb stellten die Autoren Regine Schiel und Dr. Axel Schollmeier ihr Buch »Münster 1963« im Dezember 2012 im Presseraum der Haupttribüne des Preußenstadions vor. Es hat nämlich längst Tradition, dass einer der Buchvorstellungsgäste in dem jeweiligen Jahr ebenfalls sein 50. Lebensjahr vollendet. Das ist bei Preußen-Präsident Marco de Angelis der Fall, aber nicht nur bei ihm. Denn auch die Direktorin des Stadtmuseums, Dr. Barbara Rommé, wird 2013 auf ein halbes Jahrhundert Lebenszeit zurückblicken.

Rund 80 repräsentative Schwarz-Weiß-Fotos haben die Autoren für das Buch, das

vierte in der Reihe mit Jahres-Rückblicken, ausgesucht. Die meisten aus dem Nachlass von Willi Hänscheid, einige – weil Hänscheid damals offenbar einen ausgedehnten Sommerurlaub machte – aus dem Archiv des Bildreporters Rudolf Krause. Wer sich damals schon in den besten Jahren befand, der wird sich zurückerinnern: An einen der härtesten Winter seit Menschengedenken, der erst Anfang März seine eisigen Klauen zurückzog, an diverse Bauarbeiten in der Stadt – Grundsteinlegung des neuen Landesmuseumsbaus. Fertigstellung des Oberverwaltungsgerichts. Auch an die Trauerkundgebung für den ermordeten amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy, an der im November rund 10 000 Menschen mit brennenden Lichtern teilnehmen.

Viele der ausführlich betexteten und historisch eingeordneten Bilder sind vom 1. März bis zum 1. Dezember 2013 in einer Sonderausstellung des Stadtmuseums zu sehen.

Johannes Loy (1982)

*Regine Schiel/Axel Schollmeier.
Münster 1963. Das Münster-Jahrbuch.
Hg. vom Stadtmuseum Münster.
Aschendorff-Verlag, 80 Seiten
mit rund 80 Fotos, 9,80 Euro.*



Buchvorstellung im Schneetreiben (v. l.): Autorin Regine Schiel, Aschendorff-Buchverlagsleiter Dirk F. Paßmann, Autor Axel Schollmeier, Preußen-Präsident Marco de Angelis, auch ein alter Pauliner, und Stadtmuseumsdirektorin Barbara Rommé.
Foto: Jürgen Peperhowe



Eine historische Szene aus dem Jahr 1963: Prof. Dr. Josef Ratzinger hält am 27. Juni 1963 im Fürstenberghaus in Münster seine Antrittsvorlesung. Von 1963 bis 1966 pendelte Ratzinger zwischen der Theologischen Fakultät in Münster und dem 2. Vatikanischen Konzil in Rom, wo er als Theologischer Berater gefragt war. Niemand konnte damals ahnen, dass Ratzinger am 19. April 2005 Papst werden würde. Doch auch das ist schon wieder Geschichte. Denn am 28. Februar 2013 ist Papst Benedikt XVI., von Amt und Alter geschwächt, von seinem Papstamt zurückgetreten, als erster Pontifex der Neuzeit.
Foto: Krause



DIE MÜTZEN SCHON AUF, die Zeugnisse aber noch nicht in der Tasche: Hier sehen wir die farbenfrohe, fahnschwenkende und fein bemützte Abiturientia 2012 an ihrem letzten Schultag. Der 30. März 2012 war am Paulinum, wie auch an den anderen Gymnasien Münsters, Anlass zu allerlei Feten und Schabernack. Doch wie es halt im Leben so geht: Ein Jahr später ist der Jahrgang bereits in alle Winde verstreut. *Foto: Matthias Ahlke*